



## Presseerklärung der Antifaschistischen Linken Fürth (ALF)

Kontakt: Miriam Rüttler, Sprecherin der ALF  
antifa-fuerth@web.de  
www.antifa-fuerth.de.vu

### Presseerklärung zu Aussagen der Polizei und des OB Dr. Thomas Jung in Ihrem Artikel vom 12.12. in der Fürther Nachrichten (FN)

Durch die Recherchen der Fürther Nachrichten über neonazistische Gewalt in Fürth, sahen sich Polizeibehörden und der Oberbürgermeister Dr. Jung dazu gezwungen, sich zu diesem Thema zu äußern.

Schockierenderweise leugnen Polizei und Stadt weiterhin die Relevanz der in Fürth existierenden Neonaziszene und deren Angriffe auf NazigegnerInnen, sowie Anschläge auf deren Wohnungen, Autos und Einrichtungen. In dem Artikel der FN vom vergangenen Dienstag machte der Polizeichef Roman Fertinger noch „keinen Hehl daraus, dass die Akteure der beiden Lager immer wieder auf offener Straße aneinandergeraten“ und „die Stimmung zunehmend gereizt“ sei. Nur vier Tage später klingt seine Einschätzung ganz anders: Die Vorwürfe, die wir in unserer Pressemitteilung zum Artikel erhoben, seien inhaltlich „falsch, und zwar in Gänze“.

Dem widerspricht – abgesehen von seiner eigenen Aussage wenige Tage zuvor – sogar die ihm untergeordnete Behörde des Fürther Staatsschutz-Kommissariats. Diese nennt immerhin zwei Fälle, wobei sie ganz froh scheint, dass nur in einem Fall Anzeige erhoben wurde. Im Anhang dieser Presseerklärung finden Sie eine Chronologie rechtsextremer Übergriffe der letzten zwei Monate.

#### **Fürther Polizeiarbeit gegen rechte Straftäter: inkonsequent und erfolglos**

Unsere Kritik wendete sich nicht nur gegen die offizielle Leugnung des Naziproblems in Fürth. Sie betonte auch die augenscheinliche Unfähigkeit der Behörden, die Verantwortlichen der Anschläge und Übergriffe der letzten zwei Jahre zu ermitteln. Wir sehen dies als einen Hauptgrund, aus dem FaschistInnen nun, trotz hoher Straftatenaufklärungsrate in Fürth, auch körperliche Gewalt als Mittel gegen politische GegnerInnen einsetzen.

Mit Strafen hatten sie nämlich bisher kaum zu rechnen. So konnte man in einem Bericht der FN zum Anschlag auf das Auto einer Antifaschistin am 14.1.09 in einer Aufzählung, der von Nazis begangenen Sachbeschädigungen, nichts von irgendwelchen Ermittlungsergebnissen lesen. Denn diese gibt es bis heute nicht, die Aufklärungsrate bei Straftaten mit rechter Motivation tendiert gegen Null. Sogar der Fürther Bundestagsabgeordnete der CSU, Christian Schmidt, äußerte sich damals „besorgt über die offensichtliche Verlagerung der rechtsextremen Szene von Nürnberg nach Fürth“.

#### **Durch Verharmlosung verschwindet das Naziproblem nicht!**

Nach den Anschlägen auf das Haus einer antifaschistisch engagierten Familie und das Gewerkschaftshaus im letzten Jahr zeigte sich OB Jung betroffen. In mehreren Fällen drückte er

seine Solidarität mit den Geschädigten der Nazianschläge durch finanzielle Spenden aus. Wie viel deutlicher muss das Naziproblem noch werden, damit zugegeben wird, dass die Gefahr, die von FaschistInnen ausgeht, eben nicht „von linker Seite überbetont wird“? Es ist geradezu zynisch, wenn Dr. Jung die lokale Naziszene als „bedeutungslos“ bezeichnet, und man sich darüber doch „freuen sollte“. Denn zurückgedrängt wurden die FaschistInnen in Fürth immer nur durch antifaschistisches Engagement, nicht durch „aktives“ Ignorieren.

Miriam Rüttler, Sprecherin der Antifaschistischen Linken Fürth [ALF], schließt aus dem andauernden Leugnen eines Problems mit Nazis in Fürth vor allem die Wichtigkeit eines breiten Antifaschismus – fernab von staatlichen und städtischen Institutionen. *„Polizei und Stadt zeigen deutlich, dass eine politische Auseinandersetzung mit dem Naziproblem nicht erwünscht ist, und dass die Nazis auch in Zukunft keinerlei Sorge vor staatlicher Strafverfolgung haben müssen“.*

### **Erfundene Namen, reale Kritik**

Miriam Rüttler existiert nicht als Person. Trotzdem gibt es bei der Antifaschistischen Linken Fürth [ALF] PressesprecherInnen, die aber aus mehreren Gründen nicht mit ihren eigenen Namen auftreten wollen und können. So kam es in den letzten Jahren zur Veröffentlichung von über 200 Nazi-GegnerInnen aus der Region durch die FaschistInnen der sogenannten „Anti-Antifa“ im Internet. Bilder, Namen, Adressen und persönlichen Details standen hier neben Aufrufen zur Gewalt. Alle Betroffenen der Anschläge der letzten Jahre in Fürth wurden zuvor auf dieser Internetseite an den Pranger gestellt. Die Offenlegung unserer Strukturen in der Öffentlichkeit kann also für Einzelne verheerende Folgen haben.

Gleichzeitig kommt es auch immer wieder zur Verfolgung engagierter AntifaschistInnen unter lächerlichen Vorwürfen durch Polizei und Justiz. Ein Beispiel hierfür sind die Prozesse wegen „Malens mit Straßenmalkreide“ im Herbst letzten Jahres. Alle Angeklagten wurden nach der Verurteilung in Fürth in zweiter Instanz am Nürnberger Landgericht freigesprochen (die FN berichtete).

Aus diesen und anderen Gründen behalten wir uns die Nennung unserer Namen in der Öffentlichkeit auch weiterhin vor, denn unsere Standpunkte und unsere Kritik werden dadurch nicht weniger ernsthaft und angebracht.

Dass Polizeichef Fertinger genau dieser Punkt unserer Pressemitteilung anscheinend am wichtigsten ist und er versucht unsere Kritik durch die Existenz eines falschen Namens zu entwerten, zeigt einmal mehr, dass die Polizei überall Handlungsbedarf sieht – nur eben nicht bei rechter Gewalt.

Mit freundlichen Grüßen und der Bitte um Veröffentlichung

i.A. Miriam Rüttler

Antifaschistische Linke Fürth (ALF)